

# Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.

Preis vierteljährlich hier mit Frachtlohn 1.20 M., im Bezugs- und 10 Km.-Berkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M., Monatsabonnements nach Verhältnis.

Fernsprecher Nr. 29.

85. Jahrgang.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr für die einspalt. Zeile aus gewöhnlicher Schrift oder deren Raum bei einmal. Einrückung 10 S. bei mehrmaliger entsprechend Rabatt.

Beilagen: Wandertafeln, Illust. Sonntagsblatt und Schwab. Landwirt.

Nr. 279

Dienstag, den 28. November

1911

## Bekanntmachung.

In Obernhausen Gde. Gröfenhausen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Neuenbürg, 25. Nov. 1911.

R. Oberamt:  
Amtmann Gaiser.

## Deutscher Reichstag.

W Berlin, 27. Nov.

Am Bundesstatistik Staatssek. Wermuth, Dr. Conze und Dr. Solfs. Präsi. Graf Schwerin-Ludwig eröffnet die Sitzung um 2.15 Uhr.

Auf der Tagesordnung steht zunächst die erste Lesung des Gesetzes betreffend Eisenbahnbauten im ostafrikanischen Schutzgebiet.

Der Stellvertreter des Staatssekretärs des Reichskolonialamts, Dr. Solfs, erklärt, es handle sich hier um die Fortführung der Ostafrikanischen Zentralbahn von Dar-es-Salam bis zum Tanganjikasee. Die Bahn, die bis jetzt in Tabora ihren Abschluß gefunden hat, würde sich nicht so rentieren, als wenn sie bis zum Tanganjikasee weitergeführt würde, wodurch der Verkehr ganz erheblich erleichtert wird. Zur ganz besonderen Freude gereicht es mir, daß diese erste von mir überreichte Vorlage auf die ureigenste Arbeit des Staatssekretärs v. Lindquist zurückzuführen ist, der sich ihr mit besonderer Sorgfalt und Liebe gewidmet hat. Die Tarife sind so festgestellt worden, daß die Rentabilität gesichert ist. Ich bitte um Annahme der Vorlage.

Erzberger (3.): In Wirklichkeit handelt es sich hier um einen Nachtragset. Wir beantragen Ueberweisung der Vorlage an die Budgetkommission. Die in der Vorlage angeführten Gründe sind nicht stichhaltig. Was heißt es, wenn man 1,5 Millionen, wie es in der Vorlage heißt, sparen will und dafür später 5,4 Millionen ausgibt? Im ganzen soll ein Bankkapital von 52 Millionen erforderlich sein. Es fragt sich, ob eine angemessene Verzinsung in absehbarer Zeit zu erwarten ist. Die militärischen Verhältnisse scheinen in diesem Schutzgebiet nicht auf der Höhe zu sein. Zwischen dem Gouverneur und dem Kommandeur der Schutztruppe muß ein gutes Verhältnis bestehen.

Staatssekretär des Reichsschatzamtes Wermuth: Ich gebe zu, daß in diesem Ermächtigungsgesetz gleichzeitig ein Nachtragset steht. Auch die Finanzverwaltung hat mit einer derartigen Vorlage gerechnet. Es handelt sich um eine werbende Anlage, für die eine Anleihe zulässig ist.

Gouverneur Dr. Solfs: Den gedauerten Bedenken gegenüber erscheint es uns wünschenswert, die Vorlage in der Budgetkommission zu besprechen.

Dr. Wagner (konf.): Es ist bedenklich, für diesen Reichstag einen derartigen, den kommenden Etat erheblich belastenden Beschluß zu fassen. Andererseits ist die Bahn von größtem Nutzen für die Verteidigung.

Koske (Soz.): Es handelt sich um eine rein wirtschaftliche Frage, mit der unser Verhältnis zu England nichts zu tun hat.

## Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Nagold, 28. November 1911.

### Arbeiterkolonien und Wanderarbeitsstätten.

In dem kürzlich ausgegebenen 28. Jahresbericht des Vereins für Arbeiterkolonien in Württemberg über das Vereinsjahr 1. April 1910/11 ist u. a. auch das Verhältnis der Arbeiterkolonien zu den Wanderarbeitsstätten erörtert. Der Arbeiterkolonienverein erblickt in den Wanderarbeitsstätten eine freudig zu begrüßende Ergänzung seiner eigenen Arbeit und weist zugleich nach, daß die Arbeiterkolonien durch die Wanderarbeitsstätten nicht etwa entbehrt worden sind, wie vielfach irrtümlicherweise angenommen zu werden scheint. Vielmehr hat es sich gezeigt, daß infolge des seit Einführung der Wanderarbeitsstätten erfolgten strengen polizeilichen Einschreitens gegen Bettler usw. die Arbeitslosen, insbesondere die in ihrer Leistungsfähigkeit mehr oder weniger beschränkten, viel früher als zuvor die Arbeiterkolonien aufsuchen, zumal eine Wanderarbeitsstätte innerhalb 3 Monaten von demselben Wanderer nicht mehr als zweimal in Anspruch genommen werden darf. Die beiden Arbeiterkolonien Dornahof bei Altshausen O.A. Sulzgau, und Erlach bei Sulzbach a. d. Murr O.A. Badnang, waren denn auch in den beiden letzten Jahren sehr stark besucht: 680 und 715 Aufnahmen gegen 614, 515 und 538 in den vorhergegangenen Jahren. Die Bitte des Vereins für Arbeiterkolonien, die den beiden Kolonien Dornahof und Erlach bisher gewährte nötige und

wohlangebrachte Beihilfe auch fernerhin zukommen zu lassen, ist daher zu freundlicher Beachtung aufs Wärmste zu empfehlen. Der Vertreter des Arbeiterkolonienvereins im Oberamtsbezirk Nagold ist Herr Oberamtmann Kommerell in Nagold, von dem Gaben für den Verein und dessen Kolonien dankbar entgegengenommen werden.

\* An das Telephonnetz ist hier neu angeschlossen: Jakob Graf, Metzgermeister, Rufnummer 20.

~ Bienenzüchterverein. Am letzten Sonntag hielt Wanderlehrer und Bienenzüchter Kolb aus Karlsruhe einen hochinteressanten und spannenden Vortrag im Gasthaus „Schiff“ über den Wert des echten Bienenhonigs in gesunden und kranken Tagen. — Heutzutage wird der Wert des echten, reinen Bienenhonigs noch viel zu wenig erkannt. Durch die Erzeugnisse der Zuckerindustrie wurde der Honig aus dem Haushalte verdrängt und zum Luxusartikel gestempelt, obwohl die Zuckerwaren in keiner Weise mit ihm auf gleiche Stufe gestellt werden können. Rohrzucker ist als solcher schwer verdaulich, während echter Honig sich durch seine leichte Verdaulichkeit auszeichnet, direkt in das Blut übergeht und ein kräftiger Wärmebildner ist. Dem reinen Honig kann ein heilwirkender Wert zugesprochen werden, denn er enthält 85% Zucker, und noch ätherische Öle, Pflanzenstoffe und eine geringe Menge Ameisensäure, welche so bekannlich als Hausmittel verwendet wird. Honig versorgt den Körper mit mächtig wirkenden Stoffen, welche denselben wieder zur Gesundheit zurückführen. Durch den Genuß von echtem Honig wird jede Verdauungsstörung aufgehoben, die Magenarbeit in richtige Bahnen gelenkt und eine naturgemäße Lebensweise herbeigeführt. Der verdorbenste Magen nimmt noch Honig auf, wenn alle anderen Nahrungsmittel den Dienst versagen. Für an chronischer Verdauungsstörung Leidende, ebenso für solche, die an Stuhl-gangunregelmäßigkeit leiden, kann Honiggenuß nicht genug empfohlen werden. Bei manchen Ninderkrankheiten wie Mundhöhlen-, Croup oder gar Diphtherie kann Honiggenuß nicht genug empfohlen werden, denn die Ameisensäure wirkt auf Mundhöhle, Rachen, Kehlkopf und Magen, dringt durch jeder Pilz- und Bakterienbildung vor oder vernichtet etwaige vorhandene Wucherungen. Bei Katarrh der Rachen- und Magenschleimhäute leistet der Honig gute Dienste, und als blutreinigendes Mittel ist er für Skrophulose unbezahlbar. Bei Fieber, wo der Körper nach Wasser lechzt, schafft das Honigwasser genügt Linderung. Auch den armen bleichsüchtigen Mädchen ist der Honig ein Helfer in der Not und der Honiggenuß bringt in kurzer Zeit wieder blühende Wangen. Neben Luft und Milch wird Honig als Dritter im Bund gegen Lungenerkrankungen ein Helfer sein, der nicht zu unterschätzen ist. Ebenso gegen Husten und Heiserkeit wirkt der Honig geradezu Wunder, wenn er richtig genossen wird. Als Hausmittel gegen Wunden kann Honig auch Verwendung finden. Offene Wunden mit Honig bestrichen heilen schnell, auch bei Brandwunden und Geschwüren kann Honig mit gutem Erfolg angewendet werden. Aber nur auf den reinen Honig trifft das vorstehend Gesagte zu, nicht auf den sonst in dem Handel vorkommenden gefälschten Honig. Es ist meistens Ware zweifelhafter Güte mit hochklingenden Namen wie: „Schwefelhonig“, „Brusthonig“, „Alpenkräuterhonig“, „Lafelhonig“, „Zuckerhonig“ u. sonstige Surrogate. Für Kalen ist es schwer, echte Ware von der unechten zu unterscheiden, daher sei man äußerst vorsichtig, da alles Geld für falsche Ware hinausgeworfen ist. Ist der Honig auch kein allgemeines Unverfälschungsmittel, so ist er doch ein Naturprodukt von weittragender Bedeutung für den gesunden und kranken Menschen. Nach dem Gesagten sollte sich keine unvorsichtige, sparsame Hausfrau abhalten lassen, den Honig, trotz des angeblich hohen Preises, in ihrem Haushalte aufzunehmen.

~ Zur Warnung. Die amerikanischen Schwindelbriefe M. A. Winter Co. in Washington kommen wieder in größerer Anzahl nach Baden und Württemberg. Wie früher, möchten wir ernstlich davor gewarnt haben.

~ Kriegskrankenpflege. Der württ. Landesverein vom Roten Kreuz läßt durch seine Bezirksvertreter z. B. Feststellungen treffen, wer im Fall einer Mobilmachung in den einzelnen Ortsgemeinden der Bezirke bereit wäre, geneigte Verwundete, die der ärztlichen Behandlung nicht mehr bedürfen, in Privatpflege oder in einer Privatpflegestätte aufzunehmen.

~ Altsenstein, 27. Nov. (Noch ein Erdstöß). Wie jetzt bekannt wird, ist am Freitag früh um 3 Uhr hier wieder ein Erdstöß wahrgenommen worden und zwar ein senkrechter, deutlich hörbarer. Das Zittern wurde deutlich verspürt. Auch von anderer Seite wird bestätigt, daß um diese Zeit die Erde bebte.

~ Calw, 27. Nov. Der Reichstagsabgeordnete Fabrikant Hermann Wagner hat den Betrag von 10 000 Mark gestiftet und zwar je die Hälfte für die Volksschule zur Aufhebung des Schulgelds und für das Realgymnasium zur Anschaffung von Lehrmitteln.

~ Neuenbürg, 28. Nov. Die Versammlung der Kraftwagen-Gesellschaft Neuenbürg-Herrenalb-Wildbad hat beschlossen die neue Verbindung mit dem Nagoldtal zunächst auf eine Probezeit von drei Sommerhalbjahren einzuführen. Die Stadt Calw übernimmt das ganze Risiko mit Regret an die anderen Gemeinden.

~ Stuttgart, 25. Nov. (Der Ministerpräsident über die deutsche Politik.) Bei der Eröffnungsfest der Schlusstrecke der Nebenbahn Schorndorf-Welzheim sagte der Württ. Ministerpräsident Dr. v. Weizsäcker unter anderem in seiner Rede: „Wie in Württemberg, so sehen wir in Deutschland eine blühende Industrie, eine fortschreitende, zum Teil glänzende wirtschaftliche Entwicklung. Kann man darauf auch für die Zukunft rechnen? Ich sage ja, Dank der Tatkraft des Volkes und Dank der zielbewußten, ebenso entschlossenen als besonnenen deutschen Politik.“

~ Der Synodus und das Gesangbuch. Einer Blättermeldung zufolge haben die Beratungen des Evangelischen Synodus am 24. November ihren Abschluß gefunden. Von den zahlreich zu dem Gesangbuchentwurf geäußerten Wünschen, soll eine Reihe Berücksichtigung gefunden haben.

~ Gesellschafts-Fernsprechanschlüsse. Wie verlautet, beschäftigt sich die Reichspostverwaltung mit dem Plan, eine neue Art von Fernsprechleitungen, die sogenannten Gesellschaftsanschlüsse, das sind Leitungen mit mehreren eingeschalteten Sprechstellen, einzuführen. Diese Neuerung dürfte von einschneidender Bedeutung für weite Kreise der Bevölkerung sein, da sie den Fernsprechanschluß stark verbilligt und ihn auch dem „kleinen Mann“ erschwinglich macht, der sich bisher einen Vollanschluß nicht leisten konnte. Die bei den bisherigen Nebenanschlüssen empfundene Unzulänglichkeit sollen bei den Gesellschaftsanschlüssen wegsallen. Ueber die Neuerung selbst werden der „Frankfurter Zeitung“ nähere Mitteilungen gemacht, wonach die Zahl der in eine Leitung eingeschalteten Sprechstellen aus technischen Gründen auf 2-4 beschränkt ist. Jede Sprechstelle kann unabhängig von den andern das Amt anrufen und sich Verbindungen geben lassen. Neben einer Verbilligung der Gebühren — es sollen etwa 45-50 M für die Sprechstelle erhoben werden — hat die Neuerung den Vorteil der Unabhängigkeit der einzelnen Sprechstellen von einem Hauptteilnehmer bezüglich der Herstellung der Verbindungen, die Teilnahme aller Sprechstellen am Nachtverkehr, der Wegfall der Notwendigkeit einen Hauptanschlußinhaber zu suchen, der bereit ist, Nebenanschlüsse abzugeben usw. Ein Nachteil muß allerdings in Kauf genommen werden, nämlich, daß die Teilnehmer eines Gesellschaftsanschlusses sich gegenseitig besaulen können. Die Möglichkeit dieser Anschlüsse auch in Deutschland einen bedeutenden Aufschwung im Fernsprechwesen zur Folge haben dürfte.

~ Stuttgart, 26. Nov. (Ingenieur Richter). Auf seiner Vortragsreise ist der berühmte Ingenieur Richter aus Jena nun auch nach Stuttgart gekommen, um vor einem großen Zuhörerkreis von seinen Erlebnissen auf der Balkanhalbinsel zu sprechen. Der hochausgesessene Mann, der fast zum Vortragenden geboren wurde, hat seine Gesundheit jetzt wieder erlangt. Was er erzählte, wußte man bereits aus den Zeitungen, nur die Lichtbilder waren neu, aber die Abbildungen seiner Freunde aus dem Rüberlager waren ihm abhanden gekommen. Das schadete nichts, die Schaulust des Publikums war befriedigt. Er hat uns seine Freuden und Leiden mitgeteilt und durfte am Schluß auch den üblichen Beifall einheimen.

~ Stuttgart, 25. Nov. (Untersuchung der Betriebsführung der Filberbahn). Schon vor dem folgenschweren Unfall auf der Neuen Weinsteiglinie der Filberbahn am Sonntag 5. November, hat der mit der Beaufsichtigung der Privatbahnen betraute Präsident der Generaldirektion der Staatseisenbahnen, v. Stieker, eine Prüfung der Verhältnisse der Filberbahn angeordnet. Wie der Staatsanzeiger heute amtlich mitteilt, beschränkt sich diese Untersuchung nicht auf die in der letzten Zeit vorgekommenen Unfälle, sondern sie erstreckt sich auf die gesamte Betriebsführung.

~ Stuttgart, 27. Nov. (Ein Unikum). In einem Artikel, der sich mit einer Reihe von praktischen Wünschen und Vorschlägen für den nächsten Jahresfahrplan





vom 1. Mai 1912 bis 30. April 1913 befaßt, weist der Oberschw. Anzeiger auf ein Unikum hin, das in geradezu drastischer Weise die leidige Vielstaaterei im Eisenbahnbauwesen kennzeichnet. Es handelt sich um den Schnellzug 55, der Stuttgart früh morgens 5 Uhr verläßt und in Ulm um 1/7 Uhr eintrifft. Der Zug, der weiterhin auch über Friedrichshafen—Lindau—Bregenz und den Arberg fährt, ist: 1) zuschlagspflichtiger Schnellzug von Stuttgart bis Ulm, 2) zuschlagsfreier Eilzug von Ulm bis Friedrichshafen, 3) zuschlagsfreier Eilzug mit Halt auf sämtlichen Stationen zwischen Friedrichshafen u. Lindau, 4) zuschlagspflichtiger Schnellzug auf der „großen“ Strecke Lindau—Bregenz, 5) Ganz gewöhnlicher Personenzug auf der Strecke Bregenz—Feldkirch und endlich 6) zuschlagspflichtiger Schnellzug von Feldkirch bis Innsbruck.

\* **Stuttgart, 28. Nov.** In dem Bericht betreffend Mitgliederversammlung des Schwäbischen Sängerbundes ist zu berichten, daß Privater Bebr-Stuttgart zum Schatzmeister gewählt wurde.

p **Stuttgart, 27. Nov.** (Vom R. Hoftheater.) Im R. Hoftheater fand am Samstagabend die Uraufführung der 5 aktigen Tragödie Simson von Herbert Eulenberg statt. Der Stoff ist aus der bekannten biblischen Sage geschöpft. Die Sprache weist mancherlei dichterische Schönheiten auf. Die Aufnahme des Stückes beim Publikum war anfänglich etwas kühl, erst zum Schluß wurde Beifall gesendet, der aber in der Hauptsache den Hauptdarstellern, nämlich Herrn Richter (Simson) und Frau Elsa Pfeiffer-Hofmeister (Deila) galt, die wirklich künstlerisch hervorragende Leistungen boten. Ein Hauptantritt an dem Erfolg gebiert der geschickten Spielleitung des neuen Dramaturgen Dr. Walter Bloem. Die einfache Stillierung der Szenerie war, wie bei Herodes und Marianne, überaus wirkungsvoll. — Die Stumme von Portici von Auber hat am Sonntagabend ein vollbesetztes Haus gebracht. Es waren herrliche Töne die Herr Volz als Masaniello sang, dazu sein Spiel voll Kraft und Feuer. Fr. Högel zeigte als Fenella ihre große darstellerische Begabung; Herr Peter Müller als Alfonso hatte ein glänzendes Debut; für Fr. Hanger mußte eine Künstlerin aus Wiesbaden einspringen, die der Rolle gerecht wurde. Zu erwähnen sind noch die brauen Leistungen des Herrn Neudörffer, als Pietro. Das Stück ging mit prächtiger Wirkung über die Bretter.

**Tübingen, 27. Nov.** Ein tödlicher Unglücksfall ereignete sich am Samstag mittag 2 Uhr 15 Min. bei der Einfahrt des von Horb kommenden Personenzuges. Der 38jähr. verheiratete, von Dufflingen gebürtige, in der Nat.-Hilfenstraße wohnhafte Schaffner Georg Krauß geriet infolge Ausgleitens auf dem nassen Trittbrett unter den Zug, sodaß ihm beide Beine abgefahren wurden und er außerdem noch sonstige schwere Verletzungen erlitt. Er ist kurz nach dem Unfall gestorben. Krauß kam vor 1 1/2 Jahren von Mühlacker hierher. Besonders tragisch an dem Fall ist, daß die Frau des Verunglückten den schrecklichen Unfall mit ansah, sie brachte ihrem Mann das Essen und mußte sehen, wie er verunglückte. Kinder hinterläßt Krauß nicht.

r **Waiblingen a. G., 27. Nov.** (Todesfall). Nach dreiwöchiger Krankheit ist gestern abend 1/7 Uhr Stadtschultheiß Wilhelm Wischuf im Alter von 55 Jahren gestorben. Der Verbliebene wurde im November 1907 zum hiesigen Stadtvorstand gewählt, vorher war er zwei Jahre lang Vorstand der hiesigen Stadtpflege.

r **Tuttlingen, 27. Nov.** (Neue Zeitung). Die sozialdemokratische Partei des 9. Reichstagswahlkreises will nun, lt. „Neuberger Bote“, mit der Gründung eines eigenen Parteiblattes ernst machen. Durch Anteilnahme zu 20 M will sich das Unternehmen sichern.

r **Tuttlingen, 27. Nov.** (Unehrl. Volk.) Wegen

fortgesetzten schweren Diebstahls von Leder, Leisten usw. in einer hiesigen Schuhfabrik wurden die verheirateten Schuhfabrikarbeiter Wilhelm Schöne und Georg Handtke am Samstag mittag vom hiesigen Stationskommandanten festgenommen und ins Amtsgerichtsgefängnis eingeliefert.

r **Heilbronn, 26. Nov.** (Lebensmilde.) Die betagte Witwe eines kürzlich hier verstorbenen Prokuristen nahm sich den Tod ihres Mannes so sehr zu Herzen, daß sie in einem Anfall von Schwermut heimlich in der Frühe vom Hause wegging und selbst den Tod im Neckar suchte. Während sie von ihren Angehörigen am Grabe ihres Mannes, von dem sie sich nicht trennen konnte, gesucht wurde, brachte man die im Neckar aufgefundenen Leiche der unglücklichen Frau ins Leichenhaus.

r **Heilbronn, 27. Nov.** Der wegen Körperverletzung mit nachgefolgtem Tode in Untersuchungshaft genommene pens. Landjäger Karl Seeger von Althütte N. A. Badnang ist nach Leistung einer Sicherheit aus der Haft entlassen worden.

r **Heilbronn, 26. Nov.** (Graf Passys Be-freier.) Vor der Strafkammer beginnt morgen der Prozeß gegen den Gefängnisgehilfen Gustav Meßger, der dem Hochstapler Graf Schlemmang oder Graf Passy, wie er sich nannte, zweimal zur Flucht aus dem Untersuchungsgefängnis verholfen hat. Er wird sich dieserhalb wegen vorsätzlicher Gefangenenerleichterung und, da er diese gegen Geschenke von 100 bzw. 35 M und gegen das Versprechen einiger tausend Mark ausgeführt hat, auch wegen passiver Bestechung zu verantworten haben. Die Untersuchung hat aber auch ergeben, daß Meßger sich gegen weibliche Untersuchungsgefangene vergangen. Es werden ihm fünf Verbrechen im Sinne des § 173 3 St.G.B. zur Last gelegt. Meßger, der im Jahre 1884 in Sindringen N. A. Döhringen geboren wurde, ist im wesentlichen geständig, besonders in Bezug auf die Fluchtvermittlung, zu deren Verdeckung er im zweiten Falle das Gitter des Gangfensters durchsägt und außen einen Strich befestigte, während Passy-Schlemmang in Wirklichkeit den weit bequemeren Weg durch die Tür zum Entweichen benützen durfte. Meßger behauptet, daß er zu dieser Beihilfe von Graf Passy durch Drohungen gezwungen worden sei. Dem widersprechen aber mündliche und schriftliche Äußerungen, die eher darauf schließen lassen, daß es ihm eine gewisse Freude bereitetete, im Verein mit dem hochstaplerischen Pseudografen der Polizei und den Gerichten eine Nase zu drehen. Das wird ihm freilich jetzt ziemlich teuer zu stehen kommen.

r **Friedrichshafen, 27. Nov.** (Zuhil.) Hier wurde eine Sektion Friedrichshafen des Deutsch-Oesterreichischen Alpenvereins gegründet. Die Zahl der Mitglieder beträgt bereits 61.

#### Reichstagskandidaturen.

p **Rotenburg a. N., 27. Nov.** Im 13. württ. Reichstagswahlkreis wird bezüglich des Zentrumskandidaten, nach der Rottener Zeitung, doch eine Aenderung eintreten; es soll nämlich nicht mehr der jetzige Reichstagsabg. Professor Schneider, sondern Gerichtsassessor Eugen Volz-Stuttgart als Kandidat aufgestellt werden.

r **Rottweil, 27. Nov.** In einer Sitzung des Wahlkreis-ausschusses für den 9. Wahlkreis der Zentrumspartei in der Sonne wurde einstimmig beschlossen, in eine einjährige Kandidatur einzutreten. Als Kandidat wurde Rechtsanwalt Dr. Bock hier aufgestellt.

p **Ulm, 27. Nov.** Zu der Einigung der liberalen Parteien im 14. Reichstagswahlkreis wird uns mitgeteilt, daß der formelle Abschluß des Abkommens zwischen den beiderseitigen Wahlkreisorganisationen noch nicht vollzogen ist. Nach den Erklärungen der Fortschrittlichen Volkspartei bestehe allerdings kein Zweifel mehr, daß auch der förmliche Abschluß des Abkommens demnächst vollzogen werde.

Hause herum. Sie hatte zu Goethe so großes Vertrauen, daß sie ihn auch einmal in einer wichtigen Hausangelegenheit um Rat fragte. „Sie sind ja nun einmal ein Mann, der in allem Bescheid weiß“, sagte sie. „So mögen Sie denn auch einen Streit schlichten, der zwischen mir und Voh über ein Stück Camelot entstanden ist.“ „Nun so bringen sie das Zeug her!“ rief Goethe. Sie brachte es. „Voh will einen Schlafrock davon gemacht haben, und ich bin für einen Vorhang vor seinem Bülchergestell. Seine Bücher gehen ja sonst durch den Staub zugrunde.“ „Ei was!“ erwiderte Goethe. „Was janken Sie sich da viel! Jeder muß nachgeben! Machen Sie Ihrem Manne statt des langen Rockes nur ein Camelot-Jäckle und aus dem andern Stück machen Sie für die Bücher ein Vorhängle!“

Zuguterletzt sei eine Geschichte erzählt, die „der falsche Geburtstag“ betitelt ist. Sie spielt in Karlsbad und wird von dem weimarischen Arzt Dr. Rehbein überliefert. Der treue Diener Goethes, Karl, erhielt am 27. August früh Befehl, zwei Flaschen Rotwein nebst zwei Gläsern heraufzubringen und in den sich gegenüberliegenden Fenstern aufzustellen. Nachdem dies geschehen, beginnt Goethe seinen Rundgang im Zimmer, wobei er in abgemessenen Schritten an einem Fenster stehen bleibt, dann am andern, um jedesmal ein Glas zu leeren. Nach einer geraumen Weile tritt Rehbein ein. Goethe: „Ihr seid mir ein schöner Freund! Was für einen Tag haben wir heute und welches Datum?“ Rehbein: „Den 27. August, Eggellens.“ Goethe: „Rein, es ist der 28. und mein Geburtstag!“ Rehbein: „Ach was, den vergesse ich nie; wir haben den 27.“ Goethe: „Es ist nicht wahr, wir haben den 28!“ Rehbein (determiniert): „Den 27.“ Goethe (klingelt, Karl tritt ein): „Was für einen Datum haben wir heute?“ Karl: „Den 27.“ Goethe: „Doch dich — Kalender her!“ Goethe (nach langer Pause): „Donnerwetter! Da habe ich mich umsonst besoffen!“

Die Meldung von dem Beschluß einer Listenverbindung der Volkspartei und der Deutschen Partei bei der Gemeinderatswahl ist nicht ganz richtig. Vielmehr hat der Ausschuß der Nationalliberalen Partei der Fortschrittlichen Volkspartei einen genau formulierten Vorschlag gemacht, über dessen Aufnahme durch die Volkspartei noch keine Mitteilung vorliegt.

p **Heilbronn, 27. Nov.** Im 3. Reichstagswahlkreis will das Zentrum schon im ersten Wahlgang für den bauernbündlerischen Kandidaten Dr. Wolff eintreten.

#### Deutsches Reich.

##### Die afrikanischen Truppen 1870/71.

Berlin, 27. Nov. Wiederholt schon ist in der nationalen Presse darauf hingewiesen worden, daß die Regierung die sog. schwarze Gefahr beim Abschluß des deutsch-französischen Marokkoertrages viel zu sehr auf die leichte Schulter genommen hat. Bei der Beratung im Plenum hatte der Staatssekretär des Auswärtigen dem Abg. v. Liebert gegenüber, der diesen Punkt hervorgehoben hatte, erklärt, die Gesamtsumme der aus Afrika herübergebrachten Truppen mit Reservisten habe 1870 und 1871 19000 Mann betragen; dabei hätten in Alger 50000 Mann französischer Truppen gestanden, um dort die Ordnung aufrecht zu erhalten. Herr v. Liebert berief sich, als man diese seine Zahlen anzweifelte, auf den deutschen Generalstab, von dem diese Zahlen stammten.

Nun wird aber festgestellt, daß Herr v. Liebert ein Generalstabswerk über den Krieg von 1870/71, das wohl auch ihm als Quelle diente, sehr flüchtig gelesen hat. Die vom Staatssekretär angeführten Zahlen stimmen wohl für den Beginn des Krieges. Später aber sind noch erhebliche Verstärkungen aus Afrika herangeholt worden. Insgesamt haben nach den Angaben des Generalstabes mindestens 33800 Mann afrikanischer Truppen am Kriege gegen Deutschland teilgenommen. Ferner aber sind auch keineswegs jene 50000 Mann französischer Truppen zur Aufrechterhaltung der Ordnung in Alger verblieben; vielmehr sind auch von diesen Truppeneinheiten nach Frankreich zurückgezogen worden, bis schließlich nur noch etwa 6600 Mann dort verblieben. Letztere waren aber zum Teil vorbestrafte Leute, denen man nicht traute, zum Teil zählten sie zur Fremdenlegion, die man wegen der großen Zahl von Deutschen erst recht nicht zum Krieg gegen Deutschland brauchen konnte. Die Beweisführung des Staatssekretärs für die Harmlosigkeit der schwarzen Gefahr steht daher auf ziemlich schwachen Füßen. Die Beförderung der nationalen Kreise gerade in dieser Frage ergriffen hat, wird durch solche „Aufklärung“ wie sie Herr v. Liebert gibt, nur noch gesteigert werden.

##### Der Erreger der Maul- und Klauenseuche.

Berlin, 26. Nov. In der gestrigen Jahresversammlung der beamteten Tierärzte Preußens sprach anlässlich eines Referats darüber, was der letzte Seuchengang der Maul- und Klauenseuche gelehrt habe, der Berliner Bakteriologe Dr. Siegel über seine Bemühungen zur Aufsuchung des Erregers der Maul- und Klauenseuche. Er habe einen Mikroorganismus entdeckt, dem er den Namen Cytorrhoeus gegeben habe und der einmündig als der Erreger der Seuche anzusehen sei. Dr. Siegel hat an einem Bericht der „Morgenpost“ zufolge alle Proben, die nur denkbar sind, gemacht, die der Kokkus ausgehalten habe. Er lasse sich im Blute wie auch in der Flüssigkeit der charakteristischen Blasen im Zahnfleisch der an der Seuche erkrankten Tiere immer nachweisen, lasse sich aber auch in Reinkultur züchten und verursache bei Impfungen die Klauenseuche. Ferner lasse sich bei künstlich erzeugter Maul- und Klauenseuche eine wenn auch noch nicht absolute Immunität gegen die natürliche Erkrankung erzeugen. Der Redner illustrierte an Hand von Lichtbildern seine Versuche.

##### Der „Alkoholiker“ Bismarck.

In einem neulich in der Wiener „Urania“ gehaltenen Vortrage sprach Geheimrat Professor Dr. Ernst Schwenninger, wie uns aus Wien berichtet wird, über seine Erinnerungen „Im Hause Bismarck“. Professor Schwenninger sagte u. a.: „Man hat behauptet, Bismarck sei ein Alkoholiker und Morphiniist gewesen. Das ist natürlich un wahr. Er hatte bis in die letzten Jahre als Schütze eine sehr sichere Hand, was bei einem Alkoholiker ausgeschlossen wäre, kolossale Schußsicherheit und vollständige Ruhe der Hand. Jeden Vogel schoß er aus der Lust. Er hätte auch wie Tell seinem Sohne den Apfel vom Kopfe schleifen können. Er hatte weder Abstinenzerscheinungen noch solche eines Alkoholikers oder Morphiniisten. Wohl hat er etwas vertragen können. Meine Theorie ist: der Mensch soll alles vertragen können, aber nicht müssen. Der Fürst hat etwas vertragen gelernt und dies bei besonderen Anlässen wie Geburtstagen, Reden, Kneipen gezeigt. Man sagt Bismarck nach, daß er bei jeder Gelegenheit geweint hätte. Ich habe ihn nur dreimal weinen gesehen: beim Tode Kaiser Wilhelms, beim Tode seiner Frau und — bei seinem Abgang. Mir schiedt man in die Schuhe, ich hätte Bismarck gegenüber behauptet, ich sei ein Tierarzt. Das ist natürlich ganz un wahr. Nichtig ist, daß ich dem Fürsten einmal gesagt habe: „Sie kann ich nicht so behandeln, wie das andere Viehzeug.“ Es hat mich nämlich einmal ein Patient geärgert, der sich durchaus nicht über sein Leiden ausfragen lassen wollte und da habe ich ihm gesagt: „Gehen Sie zum Viehdoktor, da brauchen Sie nicht zu reden.“ Wenn Eckermann schreibt: „Goethe schwieg, ich aber bewachte seine Größe und Güte weiter in meinem Herzen“, so sollte mir das zur Richtschnur dienen und ich habe bis heute es in der Hauptsache auch mit den großen und guten Worten Bismarcks, die ich vernahm und in mich aufnehmen durfte, so gehalten.“

#### Der fröhliche Goethe.

Ein Buch, das uns den großen Olympier von Weimar von der heitersten Seite zeigt, ist die Sammlung „Der fröhliche Goethe“, die Wilhelm Bode soeben bei E. S. Mittler und Sohn in Berlin herausgibt. Aus Goethes Dichtungen, aus seinen Briefen und Gesprächen und aus den zeitgenössischen Berichten ziehen hier in bunter Reihe heitere Bilder aus diesem allumfassenden Leben vorüber, das auch an humorvollem Genießen und frohem Weltbetrachten eine unerschöpfliche Fülle darbietet. Goethe war selbst ein berühmter Anekdotenerzähler, der an komischen Geschichten ein ausgesprochenes Vergnügen hatte. Aus dem Reichtum des in dem Buche gesammelten Materials wollen wir einige bezeichnende Proben herausheben.

Ein Student machte bei Goethe einen Besuch, als dieser sich in Jena aufhielt; und Goethe setzte sich mit dem jungen Mann auf ein Sofa. Als sie im ersten Gespräch sind, klopf es; ein untersehfter Mann tritt herein, den der Dichter höflich, aber mehr mit Geberden als mit Worten, begrüßt. Der Student bleibt ruhig in seiner Sofaecke sitzen; der neue Gast macht es sich in der anderen Sofaecke bequem, während Goethe für sich einen Stuhl heranzieht. Doch ehe das Gespräch wieder aufgenommen wird, meint er: „Ich muß die Herren doch einander vorstellen! Herr Studiosus Peterson aus Igehoe — Se. Durchlaucht der Herzog von Weimar.“

Mit Johann Heinrich Voh und seiner Frau Ernestine verband Goethe eine langjährige Freundschaft. Ihr selbstgebackenes Brot mundete ihm so vortrefflich, daß ihm Frau Voh, als sie ihn einmal in Weimar besuchte, zwei Gaben mitbrachte: ein lockeres Brot eigener Fabrikation und einen selbstgezogenen Rosenstock. Als Goethe in Heidelberg Vohs besuchte, führte ihn die wackere Hausfrau im ganzen



bindung der  
meindens-  
auschuss der  
Volkspartei  
über dessen  
Mittlung  
gewahlkreis  
g für den  
eten.  
71.  
n der natio-  
die Regle-  
des deutsch-  
die leichte  
im Plenum  
im Abg. v.  
oben hatte,  
vergezogenen  
000 Mann  
französischer  
recht zu er-  
diese seine  
b, von dem  
Riderlen ein  
das wohl  
n hat. Die  
n wohl für  
sch erhebliche  
Insgesamt  
s mindestens  
riege gegen  
auch krimes-  
n zur Auf-  
n; vielmehr  
reich zurück-  
6600 Mann  
strafte Leute,  
mdenlegion,  
erst recht nicht  
Die Beweis-  
offigkeit der  
chen Füßen.  
de in dieser  
klärung" wie  
werden.  
fende.  
ressor samm-  
lästlich eines  
der Maul-  
Bakteriologie  
suchung des  
habe einen  
tyrrhoyetes  
der Seuche  
der „Mor-  
nd, gemacht,  
ch im Blute  
n Blasen im  
immer nach-  
en und ver-  
ner lasse sich  
eine wenn  
le natürliche  
e an Hand  
gehaltenen  
st Schwein-  
er seine Er-  
vor Schwein-  
nack sel ein  
as ist natür-  
als Schüge  
liker ausge-  
vollständige  
as der Luft.  
vom Kopfe  
nungen noch  
Wohl hat er  
der Mensch  
Der Fürst  
onderen An-  
gelgt. Man  
eit geweint  
sehen: beim  
und — bei  
he, ich hätte  
erarzt. Das  
dem Fürsten  
handeln, wie  
einmal ein  
sein Leiden  
agt: „Gehen  
zu reden.“  
ich aber be-  
em Herzen“.  
ich habe bis  
n und guten  
h aufnehmen

**Berlin, 27. Nov.** Ueber die für nächsten Donner- tag angekündigte Aussperrung von 60000—70000 Arbeitern der Metallindustrie Großberlins verlautet, daß die Bewegung sich schwerlich aufhalten lassen werde. Die Parteien ständen einander schroff gegenüber und seien zu Einigungs- verhandlungen nicht geneigt.

**Berlin, 27. Nov.** Der Kreuzer „Berlin“ wird, nachdem in Agadir alles ruhig ist und keine Gefahr für das Leben und das Eigentum der Deutschen mehr vorhanden ist, morgen über Casablanca und Tanger die Heimreise antreten. Das Kanonenboot „Eber“ wird die „Berlin“ nach Casablanca und Tanger begleiten und sich dann wieder auf die westafrikanische Station begeben.

**Gehingen, 25. Nov.** Ein Leser schreibt den „Hoh. Blättern“: Die Lichterscheinung in der Erdboden- nacht vom Donnerstag zum Freitag ist auch von mir wahr- genommen worden. Ich befand mich zur angegebenen Zeit — 4.20 früh — auf dem Oberlorplatz. Der Platz wurde plötzlich taghell, als wollte die Sonne aufgehen. Dann sahen wir den Grund der Erscheinung. Es war ein selten schönes Meteor, das, ungefähr über dem Hause Anton Dähler auftauchend, bis zur Mitte des Oberlorplatzes in der Richtung Südwest—Nordost zog. Die Farbe des Meteors war weiß-bläulich, wie die Lichterscheinung in einer Geisteschen Röhre. Die Schnelligkeit gleich dem Zucken eines Blitzes. Die weiß-bläuliche Farbe schwand im Augen- blick und machte einer gelben, gestrichelten Linie Platz, die an derselben Stelle sich hinzog und genau so aussah, wie die gestrichelte Linie einer Feuerwerksrakete. Irgend ein Geräusch war nicht zu vernehmen. Mit dem Erdbeben kann man dieses Meteor wohl kaum in Verbindung bringen. Man wird es wohl mit den in jener Nacht so zahlreichen Sternschnuppen auf eine Ursache zurückführen müssen, auf die Leonidenschwärme, die alljährlich zur gleichen Zeit zu beobachten sind.

**r Pforzheim, 25. Nov.** (Schlechter Wit.) Eine neue Art Geburtsanzeigen ist hier angekommen. Als dem Goldwarenfabrikanten Trunk ein zweites Töchterlein be- schert wurde, ließ eine Anzahl Zechkumpone durch die blauen Kadler eine Menge Extrablätter mit diesem Ereignis ver- breiten, und am Schluß empfahl der glückliche Vater gleich- zeitig seine „bewährte B. . . . . fabrik“. Dieser Streich hätte den Urhebern teuer zu stehen kommen können. Zum Glück sah der Fabrikant von einer gerichtlichen Verfolgung ab, wogegen die betreffenden Herren 300 M zu wohlthätigen Zwecken opfern mußten. — Stadtpfarrer Becker kultiviert öffentlich über das Vuzzeid.

**Karlsruhe, 27. Nov.** Am Samstag vormittag 1/8 Uhr hat sich an der Ecke der Kreuz- und Markgrafenstraße der wegen Fahnenstich, Diebstahls, Betrugs und anderer Vergehen steckbrieflich verfolgte 21 Jahre alte Kaufmann Hermann Eyselen aus Gillingen erschossen, als er ver- haftet werden sollte. Der Selbstmörder hatte zuvor auf einen Schuhmann einen Schuß abgefeuert der glücklicher- weise fehl ging.

**Donaueshingen, 26. Nov.** Der Kaiser ist nach herzlicher Verabschiedung von dem Fürsten zu Fürstenberg, dessen Familie und den Gästen um 5 Uhr 35 Min. im Sonderzug nach Wörschen (Schlesien) abgereist. Ein zahl- reiches Publikum bereitete dem Kaiser bei der Abfahrt lebhafteste Kundgebungen. Der Sonderzug wird in Doss halten, weil die Großherzogin Luise von Baden den Kaiser begrüßen will.

**Strasbourg, 27. Nov.** Wie verlautet, ist als Tag der Eröffnung des neuen Landtages der 6. Dezember in Aussicht genommen. Die feierliche Eröffnung des neuen Landtages wird im Kaiserpalast stattfinden.

**München, 27. Nov.** Wilhelm Jensen ist auf der Fraueninsel in Chiemsee beerdigt worden. Fischer trugen den Toten zum Grabe und sangen Trauerlieder. Am Grabe sprachen zuerst Jensens Sohn, ein Professor in Göt- tingen, desgleichen Ludwig Fulda.

**Köln, 27. Nov.** Die Stadtoverwaltung hat be- schlossen, die berühmte Sammlung von Gemälden des Malers Wilhelm Leibl, die sich im Besitz des Geheimrats Seeger in Berlin befindet und in Köln einige Monate ausgestellt waren, anzukaufen, angeblich für eine Million.

**Köln, 27. Nov.** Im Hafen wurde eine Leiche gefändelt, die zahlreiche Messerstiche aufweist. Es handelt

sich um einen Einwohner aus dem Dorfe Wessling, der in Köln beschäftigt war und wahrscheinlich auf dem Heimwege seines Wochenlohnes wegen überfallen, getötet, beraubt und in den Rhein geworfen wurde.

**Eine Reichsanstalt für Milchwirtschaft.**

Der Deutsche Milchwirtschaftliche Verein (Friedenau- Berlin) nimmt neuerdings die Propaganda für die Errichtung einer Reichsanstalt für Milchwirtschaft wieder auf, deren Plan schon vor einigen Jahren von Prof. Weigmann-Kiel in einer in den Schriften des Vereins erschienenen ausführ- lichen Denkschrift dargelegt worden ist. Ueber den Zweck einer solchen Anstalt schreibt der Verein: Die erstrebte Reichs- anstalt für Milchwirtschaft soll zunächst eine Stätte freier Forschung auf dem Gebiete der Milchviehzucht, der Milch- viehhaltung und des Molkerelwesens durch dazu angestellte Männer der Wissenschaft, soll aber zugleich auch anderen Gelegenheiten geben, Forschungen oder Studien anzustellen, oder sich zu Forschern oder Lehrern der Milchwirtschaft auszubilden. Dazu gehört eine, die milchwirtschaftliche Weltliteratur, insbesondere auch alle Fachzeitschriften um- fassende Bibliothek, gehört ein eigenes Museum, eine Versuchs- wirtschaft mit Viehhaltung und Molkeriebetrieb. Die Anstalt soll ferner dazu dienen, milchwirtschaftl. Geräte, Maschinen und andere Betriebsmittel aller Art gründlich auf ihre Brauchbarkeit und ihren Wert zu prüfen, soll den milch- wirtschaftlichen Weltverkehr beobachten, betrügerische Machen- schaften aufdecken und unschädlich machen, über die milch- wirtschaftlichen Zustände und Ereignisse der ganzen Welt fortgesetzt sich unterrichtet halten, um Auskunft geben zu können über statistische Verhältnisse, über Literatur, über mustergültige Einrichtungen im In- und Auslande, über milchwirtschaftliche Betriebsmittel aller Art, über Bezugs- quellen, Absatzwege, im Werk befindliche Bestrebungen und über vieles ähnliche mehr.

**Der Aufstand in China.**

**W Peking, 27. Nov.** Wie von dem Wal-Wu-Pu offiziell mitgeteilt wird, hat der kaiserliche General Feng- haotshang gemeldet, daß die Forts Heitschan und Wertzu- tschan gestern, der Schlüßdrüthenhügel heute eingenommen worden sind. Man erwartet die Eroberung der ganzen Stadt Hanyang noch vor Abend.

**Petersburg, 27. Nov.** Die „Nowoje Wremja“ meldet aus Wuhshang, daß die dortige Bevölkerung gegen die Deutschen wegen Lieferung von Gewehren sehr aufge- bracht sei. Den Regierungstruppen gelang es nur mit Mühe, drei gefangene deutsche Offiziere vor dem Lyngden zu retten. Der deutsche Konsul in Hankau bat den deutschen Vorkonsul in Peking um Verstärkung der Wachtposten für die Konzessionen.


**Der Krieg um Tripolis.**

**r Tripolis, 27. Nov.** Gestern früh erfolgte der all- gemeine Vormarsch der Truppen an der Südsüdfront. Er war auf allen Punkten von vollem Erfolg gekrönt und schloß mit dem Rückzug des Feindes aus seinen besetzten Stellungen. Diese Aktion gestaltete sich nach einem sehr lebhaften Kampfe, der den ganzen Tag von entscheidender Wirkung sein dürfte. Die Vorrückung begann um 6 Uhr früh. Um 7 Uhr eröffnete die feindliche Artillerie das Feuer. Unter dem Schutze der Artillerie ging die italienische In- fanterie zum Angriff auf das Fort Nesti vor. Sie mußte eine Befestigung nach der andern, ein Haus nach dem andern den Arabern abdringen, die sich in den Palmen versteckt oder hinter Hindernissen aller Art verschanz hatten. Ein Haus mußte in die Luft gesprengt werden, so erbittert war der Widerstand der Insassen. Gegen 4 Uhr nachmittags war der Vormarsch auf der ganzen Linie durchgeführt. Auch das Dorf Henni wurde besetzt. Der Feind zog sich auf allen Seiten in Unordnung zurück. Die italienischen Truppen rückten im Feuer und im offenen Terrain wie auf dem Egerzierplatz vor. Zahlreiche Türken sollen gefangen ge- nommen worden sein.

**Konstantinopel, 27. Nov.** „Sabah“ meldet: Eng- land und Frankreich schlossen sich dem russischen Stand- punkte an und unternahmen vorgestern in Rom Schritte. Sie erklärten die Blockade der Dardanellen, die eine Ver- legung des Londoner Vertrages von 1871 bedeuten würde, nicht zulassen zu wollen.

**W Tripolis, 26. Nov.** (Agenz. Stef.) An dem gestrigen Angriff gegen die Schützengräben des 93. Infanterie- regiments nahmen etwa 600 Araber teil, die 40 Tote und etwa 100 Verwundete zurückließen. Am heutigen Tage fand ein Zusammenziehen der Araber nach Anzara statt, wo anscheinend Karawanen mit Lebensmitteln angekommen sind. Bei Erkundigungen, die mehrere Kilometer weit aus- gedehnt wurden, wurde keine Spur vom Feind entdeckt. Alle Verwaltungsdienste der Stadt sind in regelmäßiger Tätigkeit. Bei Homs wurden einige Erkundigungen vor- genommen, ohne daß man auf den Feind stieß. Nach Briefen aus Tunis haben acht Aerzte des Roten Halbmondes die Grenze überschritten, nachdem sie nachgewiesen hatten, daß sie tatsächlich Aerzte sind.

**Auswärtige Todesfälle.**  
Karl Stemmler, Eisenbahn-Betriebsdirektor in Bentheim, 46 J.  
Kottenburg; Peter Böhrer, Feldschütz, 59 J., Dettingen.



*In jedem Herbst  
braucht man jetzt  
zum Vorkost, Brot, und  
Brot und noch  
Polmir  
im Herbst ein paar  
Lisob Brot mit  
Polmonor*

*Hingewandte Handlung*

NB. Polmir jetzt auch weiß (schmalzähnlich) zu haben.

**Was koche ich morgen?**  
Columbus-Eiernudeln  
oder Prinzess-Maccaroni!

Garantiert farblos. Zu haben in allen besseren Detailgeschäften.  
Fabrikanten: Otto & Kainor, Heilbrunn a. N. u. Friedrichsdorf, B.

**Wutmaßl. Wetter am Mittwoch und Donnerstag.**  
Ueber Russland befindet sich der Kern eines ausge- dehnten Hochdruckes von 770 mm, der unsere Wetterlage günstig beeinflusst. Für Mittwoch und Donnerstag ist des- halb trockenes und mehrfach kälteres Wetter zu erwarten.

Druck und Verlag der G. W. Jaiser'schen Buchdruckerei (Emil Jaiser Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Pauz.

Nagold.

**Gaben**  
für den Weihnachtsbaum des  
evang. Sonntagabendes und  
für die Vobelschwing'schen  
Anstalten Bethel nimmt auch  
heuer gern entgegen  
Frau Marie Knodel.

**Fahrknechtgesuch.**  
Ein selbständiger, nicht unter 19  
Jahren wird aufs Jahr gesucht.  
Zu erst. in der Exped. ds. Blattes.

Ehhausen.  
Ein zum zweitemal zwölf Wochen  
trächtiges  
**Mutter-  
schwein**  
verkauft  
Müller Schill.

Rohrdorf.

**Wald-Verkauf.**  
Aus dem Nachlasse der Anna Kürble wird am  
**Donnerstag, den 30. ds. Mts.,  
mittags 1 Uhr**  
auf dem Rathause, der vom Gemeinderat zu 700 M geschätzt, 45 Ar  
22 Meter große Nadelwald auf hiesiger Markung zum Verkauf gebracht.  
Ratschreiber Killinger.

Rosfelden.  
**Schafweide-Verpachtung.**  
Die hiesige Schafweide, welche im Vor-  
sommer mit 135 Stück und im Nachsommer mit  
200 St. Schafen besahren werden darf, wird am  
**Samstag, den 2. Dez. ds. Js.,  
nachmittags 1 Uhr,** auf hiesigem Rathause auf 3 Jahre in Pacht  
gegeben.  
Gemeinderat.

**Weihnachts-Album Nr. 1**  
enthaltend 30 der beliebtesten Ad-  
vents-, Weihnachts-, Sylvester- und  
Neujahrslieder  
für 1 resp. 2 Singstimmen mit leichter  
Klavierbegleitung.  
Außerdem: 2 Kompositionen für Klavier  
zu 2 Händen, 1 Fantasie für Klavier  
zu 4 Händen, 1 Fantasie für 1 oder 2  
Stimmen mit Klavier.

Nr. 1—34 zusammen in einem  
Bande, prachtvolle Ausstat-  
tung, M. 1.—  
Vorrätig in der G. W.  
Jaiser'schen Buchhandlung Nagold,  
sonst gegen vorherige Einsendung  
von M. 1.— postfreie Zusendung  
vom Verleger P. J. Zenger,  
Köln a. Rh.

Nagold.

**Stärkwäsche**  
zum Bügeln,  
event. auch Ausbessern nimmt  
an und bittet um geneigten Zuspruch  
**Berta Sticker,**  
Bei S. Wilh. Grüninger.

**Pferde**

bewahren auch im Winter auf  
glatten Wegen ihre volle  
Leistungsfähigkeit durch  
Leunhardt's  
Original-H-Stollen 114  
mit der Marke 114  
Original-H Stollen sind unverwundbar  
und im Gebrauch die Besten.



# Ernstgemeinter Wahlvorschlag!

Mitbürger, wir brauchen Männer, deren Tüchtigkeit erprobt ist, deshalb wollen wir gemeinsam an der Wahlurne eintreten für

**Rechtsanwalt Knodel und Die drei Alten.**

Viele Wähler.

# Gemeinderats-Wahl.

Um einer Zerspaltung der Stimmen vorzubeugen, werden von vielen Wählern ernstlich vorgeschlagen:

**Die 3 Alten und Gottlieb Klais, Privater.**

# Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 30. Nov. (Andreasfeiertag) 1911** in das Gasthaus z. „Hirsch“ in Felshausen freudl. einzuladen.

**Jakob Binder,** Anna Maria Walz,  
Mutter, Tochter des  
Sohn des † Jakob Binder, Joh. Georg Wolz, Ziegler,  
Mutter, Hochdorf.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

# Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag, den 30. November 1911** in d. Gasth. z. „Rappen“ in Walddorf freudl. einzuladen.

**Joh. Georg Wurster,** Anna Maria Kalmbach,  
Sohn des Tochter des  
Anwalt Wurster Michael Kalmbach, Bauer  
in Monhardt, in Monhardt.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

# Kochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf **Donnerstag (Andreasfeiertag), den 30. Nov. d. J.** in das Gasthaus z. „Löwen“ in Ebhausen freudl. einzuladen.

**Christ. Single,** Katharina Dittus,  
Sohn des Tochter des  
Martin Single, Schreiner † Joh. Dittus, Waldschüh  
in Halterbach, in Ebhausen.

Kirchgang 1/2 12 Uhr.

Wir bitten dies statt besond. Einladung entgegenzunehmen.

Im Einsehen künstlicher Zähne, Bahnziehen, Plombieren etc. empfiehlt sich

**J. Pfister, Zahntechniker.**

# Wahlvorschlag.

Mitbürger wählet:  
**Gottlieb Klais**  
und  
**Die 3 Alten.**  
Viele Wähler.

# Zur Gemeinderats-Wahl

Schlagen wir folgende tüchtige Männer vor:

**Christian Weitbrecht,** Kirchenpfleger,  
**Knodel, Rechtsanwalt,**  
**Gothilf Kläger,** Uhrmacher,  
**Johann Simon Mayer,** alt Kronenwirt.

# Wahlvorschlag

zur Gemeinderatswahl:  
**Rechtsanwalt Knodel**  
und  
**die drei Alten.**

# Ernstgemeinte Wahlvorschläge:

**Adolf Schnepf,** Möbelfabrikant,  
**Georg Maier,** Schreinermeister,  
**Weitbrecht, sen.,** Tuchfabrikant,  
**Mayer, sen.,** Kronenwirt.  
Viele Wähler.

# Appell an alle Wähler von hier!

Wählet Männer auf das Rathaus, die auch auf das Wohl der Arbeiterschaft bedacht sind! Deshalb Parole:

**Gottlieb Essig,** Hafnermeister,  
**Julius Kayser,** Deconom,  
**Hermann,** Tschmacher,  
**Maser, Deconom.**  
Mehrere bemittelte Wähler.

# Ernstgemeinter Wahlvorschlag.

Zu Gemeinderäten werden vorgeschlagen:

**Weitbrecht, Kirchenpf.**  
**Kläger, Uhrmacher,**  
**Maier, z. Krone,**  
**Klais, Privater.**  
Viele Wähler.

Visitenkarten fertigt G.W. Zaiser.

Am Mittwoch, den 29. Nov. 1911, abends 8 Uhr,  
findet im  
**Festsaal des Seminars**  
ein **Konzert** statt.  
Mitwirkende: Margarete Döring von Möllendorf (Klavier), Amélie Berthe Manning (Gesang), Professor Ernst Döring (Violoncello) aus Berlin, der Seminaristenchor.  
Eintritt 1 A. Rektorat des Kgl. Lehrerseminars: Dieterle.

Nagold.  
**Weihnachtsarbeiten,**  
vorgezeichnete, angefangene und befristete, nebst sämtlichem Material dazu, sowie Wolle in allen Arten und Farben, (auch „Dochtwolle“), empfiehlt bei möglichst billigen Preisen  
**A. Sautter's Wtw.**

Nagold.  
**Ernstgemeinter Wahlvorschlag**  
zur Gemeinderatswahl:  
**Die drei Alten u. Rechtsanwalt Knodel.**  
Viele Wähler.

Berneck.  
**Stangen-Beigeholz- u. Reisverkauf**  
am Donnerstag, 30. Nov. d. J. (Andreasfeiertag), nachmitt. 2 Uhr bei H. Kratzer hier aus dem Loshieb und den Durchforstungen in den gutsherrl. Waldungen Schillberg, Abt. Stockacher u. Hoffelg, Neubau, Abt. Häuptle: Baustangen Stück 15 l. b., 17 l. Kl., Hagstannen 15 l. und 24 l. Klasse, Beigeholz Km. 1 Eichen- und 53 Nadelholzarten, Restig: 17 Flächenlose, geschätzt zu 1300 Wellen (worumter Streureis).  
**Fehrl. Rentamt.**

Nagold.  
**Wahlvorschlag.**  
Zur Gemeinderatswahl werden folgende Männer vorgeschlagen:  
**Kirchenpfleger Weitbrecht, Kronenwirt Mayer, Uhrmacher Kläger, Rechtsanwalt Knodel.**  
Viele Wähler.

Nagold.  
Meine obere  
**Wohnung,**  
bestehend in 5 ineinandergehenden Zimmern, Küche, Speisekammer, 2 Bühnenklümpen und Keller habe sofort oder später zu vermieten.  
**Christian Säugler.**

Nagold.  
Der Unterzeichnete verkauft nächsten **Donnerstag, den 30. Nov. (Andreasfeiertag),** nachmittags 1 Uhr seinen auf Markung Wändersbad gelegenen  
**Steinbruch**  
im Gasthaus z. Bären daselbst.  
**Koller, Ziegler, Oberhangstett.**

Nagold.  
Ein tüchtiger, selbständiger  
**Möbelschreiner**  
kann sofort eintreten bei  
**G. Günther,** med. Möbelschreinerel.

Nagold.  
Unterzeichneter vermietet auf den 1. Januar 1912 seine obere  
**Wohnung**  
mit 2 Zimmern, Küche, Keller und Holzplatz.  
**Wilh. Gauß, sen.**

**Flechten**  
Abende und trockene Schuppenflechte akrop. Ekzema, Hautausschläge, alle Art  
**offene Füße**  
Reizschäden, Heimgewürme, Aderblasen, blaue Finger, alle Wunden sind sehr hartnäckig, wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache noch einen Versuch mit der besten bewährten  
**Rino-Salbe**  
bei von Gift und Säure. Dose Mark 1.11 u. 2.25. Dankschreiben gehen täglich ein. Nur echt in Originalpackung weiss-grün-rot u. Fa. Schöbert & Co., Weinbittla-Deuden. Fälschungen weisen man zurück. Zu haben in den Apotheken.

**Dr. Gentner's Schuhfett**  
**Tranolin**  
macht das Leder unbedingt  
wasserdicht, dauerhaft weich und elastisch.  
Alleiniger Fabrikant: Carl Gentner, Göppingen.

**Kopfläuse**  
verschwinden unfehlbar durch  
(50 Pf.) „Nissin“ (50 Pf.)  
Alleinverkauf:  
**Apoth. Nagold, Altensteig, Wildberg.**

